

Die Bibliothek für Zeitgeschichte im Weltkriegsgedenkjahr 2014

Am 1. August 2014 jährte sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Es war abzusehen, dass dieser Gedenktag nicht unbeachtet bleiben würde. Das gewaltige Echo, das das Weltkriegsgedenkjahr 2014 bereits vor seinem eigentlichen Beginn fand, wird jedoch kaum jemand so vorausgesehen haben. Seit dem Herbst 2013 ist eine nie dagewesene Menge an Büchern erschienen, und Autoren wie Florian Illies, Herfried Münkler und insbesondere Christopher Clark haben sich seit Monaten als feste Größen in den Bestsellerlisten etabliert. Zum Gespräch mit Christopher Clark am 27. Januar 2014 kamen ca. 300 Besucher in die Württembergische Landesbibliothek – ein Rekordergebnis. Auch die Zeitungen beteiligen sich rege am Gedenken und berichten ausführlich über verschiedenste Aspekte des „Großen Krieges“. Zahlreiche Museen im In- und Ausland sowie Internetprojekte widmen dem Krieg Ausstellungen, viele ausgestattet mit Exponaten der Bibliothek für Zeitgeschichte (BfZ). An Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen findet eine ganz neue Auseinandersetzung mit den Jahren 1914-1918 statt. Und spätestens seit sich auch der Fernsehsender RTL und die BILD-Zeitung mit Anfragen an die BfZ richteten, wurde offenbar: Die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Dabei stand der Erste Weltkrieg gerade in Deutschland lange Zeit im Schatten des Zweiten Weltkrieges. Angesichts des noch größeren Umfangs an Zerstörung, Brutalität und Leid in den Jahren 1939-1945 verblasste die Erinnerung an den Ersten

Weltkrieg nach 1945. Lange Zeit beschäftigte sich daher nur eine überschaubare Zahl von Experten mit dem Krieg. Abgesehen von der Fischerkontroverse in den 1960er Jahren fand selbst unter Historikern kaum eine Debatte über den „Großen Krieg“ statt. Für die BfZ hingegen ist der Erste Weltkrieg immer ein zentrales Thema gewesen. Sie wurde 1915, also noch während des Krieges, als „Weltkriegsbücherei“ gegründet und sammelt seit nunmehr fast 100 Jahren Bücher, Zeitungen, Plakate, Fotos, Briefe, Tagebücher sowie diverse andere Materialien aus

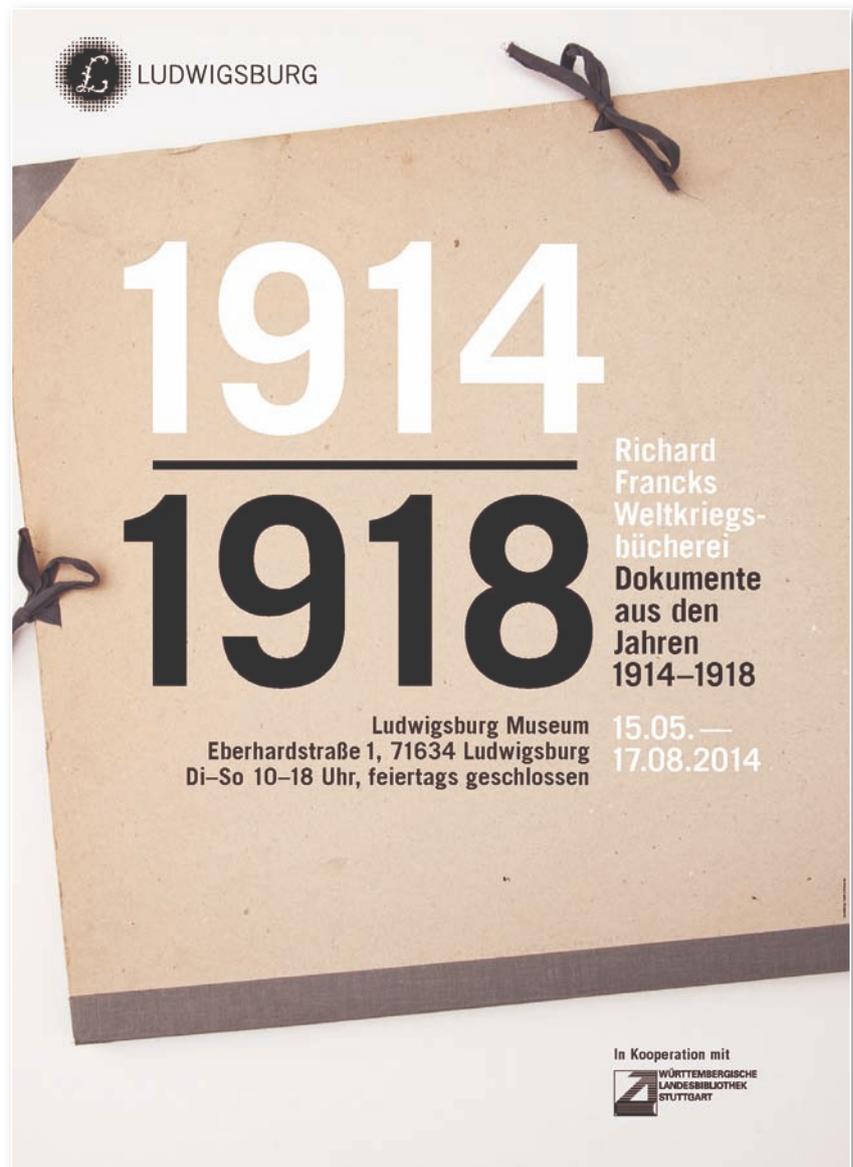


Abb. 1: Ausstellung „Richard Francks Weltkriegsbücherei“ im Ludwigsburg Museum

vielen Ländern. So ist sie heute weltweit eine der wichtigsten Spezialbibliotheken zum Thema.

Die BfZ hat jedoch nicht nur Literatur zum Ersten Weltkrieg erworben, sondern in den letzten 20 Jahren auch selbst Publikationen zum „Großen Krieg“ veröffentlicht. Hier ist neben der Schriftenreihe der BfZ¹, in der sich zahlreiche Bände der Zeit 1914-1918 widmeten, vor allem die „Enzyklopädie Erster Weltkrieg“² zu nennen, die sich seit ihrer Erstauflage zum Standard-Nachschlagewerk entwickelt hat. Darüber hinaus veranstaltete die BfZ bereits am 12. April 2011 einen Aktionstag, an dem Bürger ihre Erinnerungsstücke aus dem Ersten Weltkrieg in die Bibliothek bringen konnten, um sie für das europäische Online-Portal „Europeana 1914-1918“³ digitalisieren zu lassen. Der Aktionstag war mit ca. 100 Besuchern und 5.600 digitalen Aufnahmen eine der erfolgreichsten Sammelaktionen des europaweiten Projekts.⁴

Im Folgenden soll geschildert werden, wie sich das neu erwachte Interesse an den Jahren 1914-1918 auf die BfZ ausgewirkt hat und welchen Beitrag die Bibliothek zum Weltkriegsgedenkjahr 2014 aktuell leistet.

Eine „Flut von Büchern“: Literatur-Neuerwerbungen 2013/2014



Abb. 2: Präsentation von Neuerwerbungen zum Ersten Weltkrieg in der Langen Nacht der Museen 2014

- (1) Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte – Neue Folge.
- (2) In diesem Sommer ist eine aktualisierte und erweiterte Auflage erschienen: Hirschfeld, Gerhard; Krumeich, Gerd; Renz, Irina (Hrsg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg. Studienausgabe, 2. Aufl., Paderborn 2014.
- (3) <http://www.europeana1914-1918.eu/de>
- (4) Siehe Pust, Hans-Christian: Aktionstag „100 Jahre Erster Weltkrieg. Bilder, Briefe, Erinnerungen“ – Bibliothek für Zeitgeschichte, am 12. April 2011. In: WLBforum, 14 (2012), H. 1, S. 43-44.
- (5) Jahresbibliographie Bibliothek für Zeitgeschichte 56 (1984), S. 163.
- (6) Alan Kramer, Recent Historiography of the First World War – Part I. In: Journal of Modern European History 12 (2014), H. 1, S. 5.
- (7) Clark, Christopher M.: Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013.
- (8) Münkler, Herfried: Der Große Krieg. Die Welt 1914 bis 1918, Berlin 2013.
- (9) Leonhard, Jörn: Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs, München 2014.

Aus bibliothekarischer Sicht ist zunächst einmal die schiere Menge an Büchern bemerkenswert, die in den Jahren 2013 und 2014 bislang zum Ersten Weltkrieg erschienen ist. Während die Jahresbibliographie der Bibliothek für Zeitgeschichte 1984 nur einen einzigen Titel zum Ersten Weltkrieg verzeichnet⁵, sollen allein in den Monaten September und Oktober 2013 weltweit 500 Bücher zum Ersten Weltkrieg veröffentlicht worden sein.⁶

Neben deutschen Titeln fallen insbesondere viele englische und französische Werke ins Gewicht. Auch die Zahl italienischsprachiger Neuerscheinungen ist hoch. Deutlich kleiner ist das Angebot in Niederländisch, in skandinavischen und insbesondere in ost- und südosteuropäischen Sprachen. Insofern steht zu befürchten, dass die Ostfront auch weiterhin die „vergessene Front“ des Ersten Weltkriegs bleibt, zumindest was die Publikationen aus vielen beteiligten Ländern angeht.

Seit Beginn des neuen Interesses am Weltkrieg konzentriert sich die öffentliche Wahrnehmung vor allem auf die Kriegsursachen und die deutsche Schuld am Kriegsausbruch. Gerade in den Feuilletons wird nichts so leidenschaftlich diskutiert wie das Buch „Die Schlafwandler“ von Christopher Clark⁷, das die These Fritz Fischers von der Hauptschuld Deutschlands hinterfragt und ein kollektives Versagen der europäischen Diplomatie, der Herrscher, Spitzenpolitiker und Militärs hervorhebt. Diese Konzentration auf einen Aspekt des Krieges verdeckt, dass das Spektrum der publizierten Literatur sehr breit ist.

Beim allgemeinen Lesepublikum finden neben Clark vor allem Überblicksdarstellungen Anklang, z.B. diejenigen von Herfried Münkler⁸ oder Jörn Leonhard⁹. Diese Werke beanspruchen, den bisher häufig auf Deutschland, Frankreich und Großbritannien bzw. auf die Westfront beschränkten Blick auszuweiten und die globale Dimension des Krieges zu berücksichtigen. Bildbände wiederum versuchen, den Krieg möglichst umfassend zu visualisieren. Doch auch der Gegentrend ist zu beobachten: die Fokussierung auf ein bestimmtes Gebiet oder einen Ort. Während in Frankreich Bücher den Weltkrieg in seinen Auswirkungen selbst in kleineren Ortschaften nachzeichnen, wird in Deutschland die „Regionalisierung“ unter anderem durch eine große Zahl

an Katalogen zu Ausstellungen¹⁰ mit entsprechendem Bezug vorangetrieben. Neben der Darstellung des Kriegs in einer bestimmten Region erfreut sich die Schilderung des individuellen Kriegserlebnisses einzelner Beteiligter großer Beliebtheit. Viele edierte Tagebücher und Briefsammlungen kommen derzeit auf den Markt, sowohl von bekannten¹¹ als auch von unbekanntenen Personen¹².

Schließlich erscheinen vielfältige wissenschaftliche Studien und Ausstellungskataloge zu den verschiedensten Einzelaspekten des Krieges. Von einschlägigen Themen wie der Propaganda reicht die Bandbreite bis zu sehr speziellen Untersuchungen¹³. Als international bekannte Spezialbibliothek zu Kriegen und Konflikten im 20. Jahrhundert strebt die BfZ an, grundsätzlich sämtliche Werke zum Ersten Weltkrieg zu beschaffen.

„Die Überlassung von Tagebüchern wäre besonders wertvoll“¹⁴: Neuzugänge bei den Sondersammlungen

Ersten Weltkrieg zu verzeichnen. So konnte sowohl die Plakatsammlung als auch die Lebensdokumentensammlung ergänzt werden. Hervorzuheben ist hier ein Konvolut von insgesamt 128 Briefen und Feldpostkarten an den jüdischen Arzt Adolf Würzburger aus Heilbronn. Auch die Ende 2013 erworbene umfangreiche Briefsammlung „Schnepp“ enthält Korrespondenzen aus dem Ersten Weltkrieg. Die Sondersammlung würde jedoch nur einen Bruchteil ihrer heutigen Größe haben, wenn sie ausschließlich durch Käufe entstanden wäre. Mindestens ebenso wichtig sind Schenkungen von Privatpersonen: Neu kamen auf diesem Weg die Kriegstagebücher von Karl Finke, Reinhold Freitag sowie Wilhelm Frankl ins Haus. In manchen Fällen erhält die BfZ von den Spendern auch noch dazugehörige Fotografien oder weitere Dokumente, die mit dem Kriegserlebnis der Autoren in Zusammenhang stehen. Sind zudem Abschriften der handschriftlichen Originale vorhanden, erleichtert dies den Zugang für die Forscher enorm, weil dadurch das zeitaufwändige Einlesen in die alte deutsche

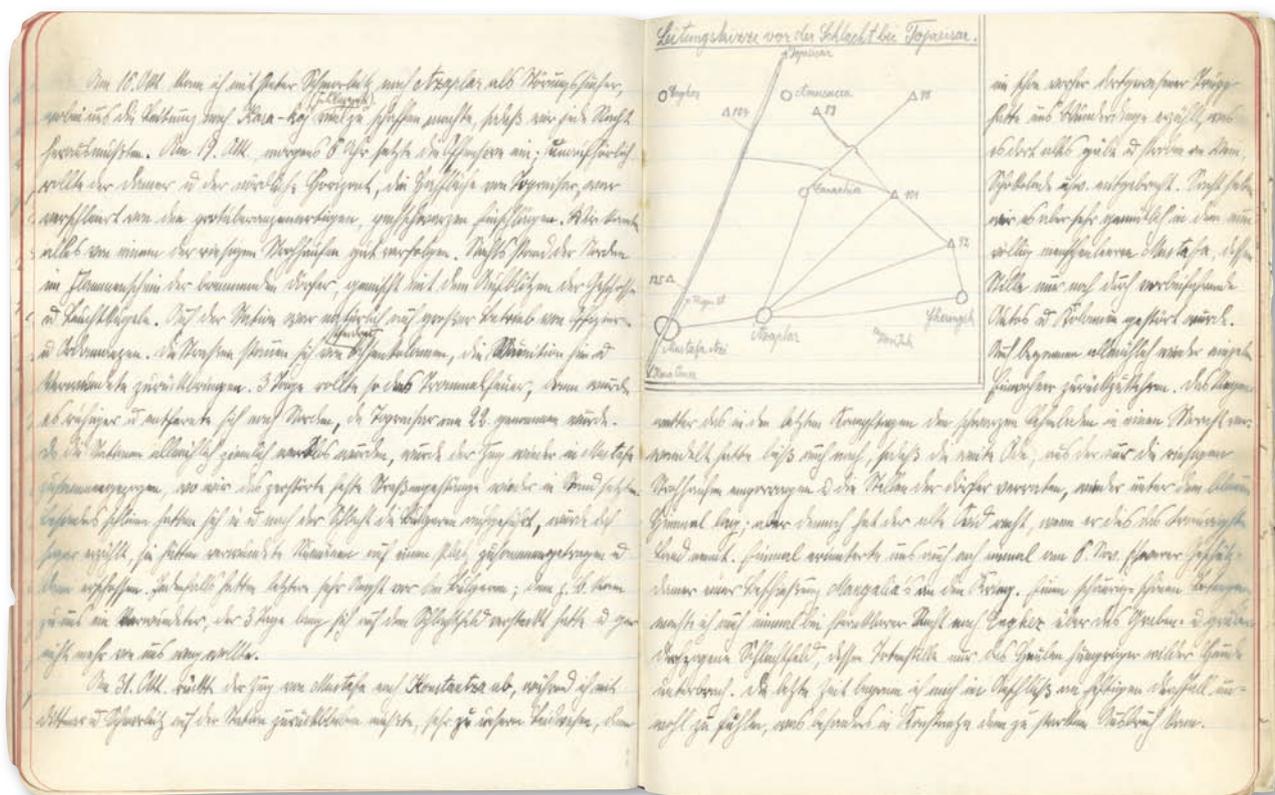


Abb. 3: Tagebuch von Karl Finke, Aufzeichnungen aus dem Rumänienfeldzug 1916

Nicht nur der Buchbestand, sondern auch die Sondersammlung „Zeit der Weltkriege“ hatte in den Jahren 2013/2014 bedeutende Neuzugänge zum

- (10) Siehe z.B. Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein. Für das Landesarchiv Baden-Württemberg hrsg. von Rainer Brüning, Stuttgart 2014.
- (11) Siehe z.B. Jünger, Ernst: Feldpostbriefe an die Familie 1915-1918. Mit ausgewählten Antwortbriefen der Eltern und Friedrich Georg Jüngers. Hrsg. von Heimo Schwilk, Stuttgart 2014.
- (12) Siehe z.B. Föller, Hermann: Feldpost eines Badischen Leib-Grenadiers 1914-1917. Hrsg. von Susanne Asoronye, Königsbach-Stein 2012.
- (13) Siehe z.B. Pallestrang, Kathrin (Hrsg.): Stick- und Knüpfmuster ruthenischer Flüchtlinge im Ersten Weltkrieg. Aus der Sammlung des Volkskundemuseums Wien, Wien 2014.
- (14) Richard Franck, Eine Bitte. In: Mitteilungen von Ihrer Firma und Ihren Kollegen, Nr. 52 (13. November 1915).

Schrift entfällt. Zeichnungen von Kriegsteilnehmern, wie z.B. die 2014 der BfZ übereigneten Blätter des Oberlausitzer Heimatmalers Alfred Schönberner, bereichern die Sammlung von künstlerischen Darstellungen der Kriegsschauplätze.

Weltkrieg digital



Abb. 4: „Halle hilft Bialla!“: 2013 erworbenes Plakat, online einsehbar im Themenportal Erster Weltkrieg

Um den Nutzern den Zugang zu den diversen Sammlungen zu erleichtern, hat die BfZ Teile ihrer Bestände zum Ersten Weltkrieg digitalisiert. Über das „Themenportal Erster Weltkrieg“¹⁵ ist der Zugriff auf diese Digitalisate möglich. Bis Ende 2014 sollen nicht nur 350 Bücher und Broschüren, sondern auch 1.600 Plakate, mehr als 1.500 Kriegszeitungen, ca. 5.000 Rationierungsmarken sowie Tagebücher, Briefe und Flugblätter zur Verfügung stehen. Ausgewählte Elemente werden demnächst auch in das landeskundliche Informationssystem

(15) www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/bibliothek-fuer-zeitgeschichte/themenportal-erster-weltkrieg/. Siehe auch WLB-forum 16 (2014), H. 1, S. 16-23.

(16) www.leo-bw.de

(17) Siehe z.B. Zeitalter der Weltkriege. Informationen zur politischen Bildung, 2014, H. 321, S. 82; Der Erste Weltkrieg. Alltag und Propaganda, Politik und Unterricht, 2013, H. 3/4, S. 11; Deutsches Historisches Museum, www.dhm.de/ausstellungen/der-erste-weltkrieg/links.html

(18) Mail eines Besuchers zum Gespräch mit Christopher Clark am 27.1.2014.

LEO-BW¹⁶ integriert. Zahlreiche Erwähnungen und Verlinkungen¹⁷ weisen zusätzlich auf das Portal und seine Inhalte hin.

„Ein großes intellektuelles Vergnügen“¹⁸: Die Vortragsreihe der BfZ

Aufgrund der Bedeutung des Gedenkjahres widmet sich die Vortragsreihe der BfZ im Jahr 2014 schwerpunktmäßig dem Ersten Weltkrieg. Auch für die folgenden Jahre bis 2018 ist geplant, sich mit verschiedenen Aspekten des Kriegs auseinanderzusetzen. Neben renommierten Experten sollen auch Nachwuchshistoriker zu Wort kommen, um neue Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren. Podiumsdiskussionen, Gespräche und Lesungen lockern die Reihe auf und sorgen für zusätzliche Zugänge zum Thema.

2014 steht das Jahr des Kriegsbeginns 1914 im Mittelpunkt. Nach der Auftaktveranstaltung zu den Kriegsursachen im Januar ging es im darauffolgenden Monat darum, welche Vorstellungen die Zeitgenossen von einem bevorstehenden Krieg hatten. Im Juli stellte Alex Watson aus London neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu den russischen Gräueln in Ostpreußen 1914 vor. Am 30. September 2014 nahm Manfred Rauchensteiner Österreich-Ungarn in den Blick, mit dessen Kriegserklärung an Serbien der „Große Krieg“ seinen Anfang nahm.

Während der Französischen Wochen bietet die BfZ am 22. Oktober eine ganz besondere Veranstaltung an: Eine zweisprachige szenische Lesung aus deutschen und französischen Feldpostbriefen vermittelt einen lebendigen und authentischen Einblick in den Alltag und das Gefühlsleben der Soldaten. Junge Schauspieler geben den Dokumenten, die größtenteils aus den Beständen der BfZ stammen, eine Stimme. Ergänzt wird die Lesung durch die musikalische Präsentation deutscher und französischer Volkslieder der Zeit. Ausklingen lässt die BfZ das Weltkriegsgedenkjahr am 2. Dezember 2014, wenn Gerhard P. Groß und Gerhard Hirschfeld die Forschung und das Gedenken an den „Großen Krieg“ im Jahr 2014 im Rahmen einer Podiumsdiskussion rückblickend reflektieren und kritisch hinterfragen werden.

„Ein Krieg wird besichtigt“¹⁹: Ausstellungen und Präsentationen

Einen wahren Boom erlebt der Erste Weltkrieg derzeit im Museum. Zahlreiche Einrichtungen in



Abb. 5: Titelseite des Notenblatts zu einem französischen Chanson aus dem Ersten Weltkrieg

Deutschland und im Ausland beleuchten entweder einzelne Aspekte oder zeigen seine Auswirkungen auf eine bestimmte Region. Die BfZ besitzt ein breites Spektrum an Objekten, die für Ausstellungen zum Ersten Weltkrieg infrage kommen. Die Nachfrage nach Exponaten ist daher derzeit sehr hoch – sowohl für eigene als auch für fremde Ausstellungen.



Abb. 6: Führung durch die Ausstellung der BfZ in der Langen Nacht der Museen am 15.3.2014

So präsentierte die BfZ z.B. in der Langen Nacht der Museen am 15. März 2014 ihre Bestände zum Ersten Weltkrieg der Öffentlichkeit. Unter dem Motto „100 Jahre Erster Weltkrieg – der Große Krieg in Dokumenten der Bibliothek für Zeitgeschichte“ konnten Besucher im Vortragsraum der WLB einen Blick in 100 Neuerscheinungen zum Ersten Weltkrieg werfen. Auf einer Leinwand war eine Abfolge von 100 Fotos der Jahre 1914-1918 zu sehen, darüber hinaus wurden in den Führungen exemplarische Plakate und Tagebücher erläutert.

Die Bestände der Bibliothek zum Ersten Weltkrieg wurden außerdem am 25. Oktober 2013 auf einer Tagung in Oldenburg²⁰ und am 14. Mai 2014 auf einem Fachtag des Stadtmedienzentrums Stuttgart²¹ sowie im Ludwigsburg Museum vorgestellt. Spezielle Führungen durch die Sammlung nahmen Studierende der Universitäten Gießen und Balti (Moldavien) wahr.

Vom 15. Mai bis 17. August 2014 widmete das Ludwigsburg Museum der Gründungszeit der BfZ eine eigene Ausstellung. Die Schau „Richard Francks Weltkriegsbücherei. Dokumente aus den Jahren 1914-1918“²² nahm vor allem das Engagement des Gründers der Bibliothek, Richard Franck, in den Blick. Im November 1915 hatte der Ludwigsburger Industrielle einen Aufruf an seine Mitarbeiter gerichtet: Sie sollten ihn dabei unterstützen, eine Kriegssammlung aufzubauen – damit war der Grundstein für die „Weltkriegsbücherei“ gelegt. Die Ausstellung, die in Kooperation mit der WLB entstand, schilderte anhand ausgewählter Exponate die Anfänge der Bibliothek und die Lage der Kaffeemittelfirma Franck während des Ersten Weltkrieges. So waren viele Mitarbeiter der Werbeabteilung während des Kriegs unterbeschäftigt, da die Firma dem enormen Bedarf an Ersatzkaffee ohnehin kaum nachkam (siehe Abb. 7) und Werbung daher kaum noch notwendig war. Die ersten Mitarbeiter der Weltkriegsbücherei stammten deshalb aus der Werbeabteilung, was wiederum erklärt, warum die Bibliothek insbesondere an Propagandamaterialien des Krieges sehr interessiert war. Anhand ausgesuchter Plakate und Flugblätter, die an Luftballons durch den Raum

(19) Zitiert aus: Renz, Irina: Ein Krieg wird besichtigt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.2.2014, S. 38.

(20) 1. Tagung zur Oldenburgischen Regionalgeschichte: Oldenburg im Ersten Weltkrieg, Oldenburg, 25.10.2013, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=5119>.

(21) Fachtag Geschichte des Stadtmedienzentrum Stuttgart am 14. Mai 2014, www.lmz-bw.de/medienbildung/aktuelles/mediaculture-blog/blogeinzelsicht/2014/eindruecke-vom-fachtag-geschichte.html

(22) Siehe das Ausstellungsplakat in Abb. 1.

schwebten, konnten Besucher die deutsche und alliierte Plakat- und Flugblattpropaganda anschaulich vergleichen.

Über die Niederlassungen seiner Firma in verschiedenen Ländern sammelte Franck schon während des Krieges Materialien internationaler Provenienz. Mitarbeiter, die sich im Felde befanden, versorgten ihn zusätzlich mit deutschen und alliierten Flugblättern sowie Postkarten, Fotografien und Feldzeitungen. Sein Devisenvermögen versetzte Franck in die Lage, auch während der Hyperinflation in den 1920er Jahren ausländische Presseerzeugnisse zu erwerben. Dadurch entstand eine deutschlandweit einmalige Sammlung internationaler Kriegsliteratur, die von Anfang an visuelle Medien einbezog. Die Ausstellung zeigte herausragende Beispiele dieser eindrücklichen Kriegs-Sammelstücke.

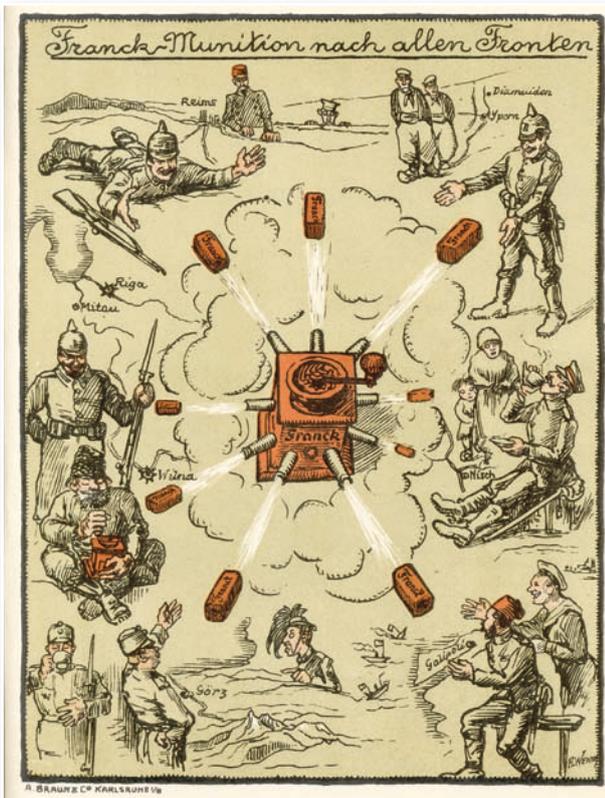


Abb. 7: Franck-Kaffeemühle schießt Ersatzkaffee-Päckchen in die Schützengräben. Exponat der Ausstellung „Richard Francks Weltkriegsbücherei“

Vielorts unterstützt die BfZ Präsentationen anderer Institutionen zum Ersten Weltkrieg mit Exponaten. Einige seien hier in Auswahl genannt:

- Fastnacht der Hölle. Der Erste Weltkrieg und die Sinne (Haus der Geschichte Baden-Württemberg, 4.4.2014 - 1.3.2015)

(23) www.stuttgart.de/weltkrieg

(24) <http://centenaire.org/de/international/das-deutsch-franzoesische-album-des-ersten-weltkriegs>

(25) www.1914-1918-online.net

(26) <http://future.arte.tv/de/zeitreise>

(27) Mails von FAZ-Redakteur Lorenz Jäger, 17.2., 17.3. und 14.5.2014.

- Wanderausstellung 1914-1918 (Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg)
- 1914: Mitten in Europa (Ruhmuseum Essen, 30.4. - 26.10.2014)
- Eine deutsche Stadt im Ersten Weltkrieg. Osnabrück 1914-1918 (Museum Industriekultur Osnabrück, 25.5. - 28.9.2014)
- 1914-1918. Der Erste Weltkrieg (Deutsches Historisches Museum, Berlin, 29.5. - 30.11.2014)
- Krieg und Propaganda 14/18 (Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 20.6. - 2.11.2014)
- 1914-1918 – Von beiden Seiten: Kriegserfahrungen in der Touraine und am nördlichen Bodensee (Galerie Lände, Kressbronn, 6.7. - 27.9.2014)
- Der Erste Weltkrieg und Cannstatt – eine Spurensuche (Stadtmuseum Bad Cannstatt, 16.7.2014 - 8.2.2015)
- Fotografie im Ersten Weltkrieg (Museum für Fotografie, Berlin, 17.10.2014 - 1.2.2015)
- Playing Lawrence On The Other Side. Die Expedition Klein und die deutsche Orientpolitik im Ersten Weltkrieg (Preußen-Museum NRW, Wesel, 26.10.2014 - 25.1.2015)
- Ein Friedhof voll von Deutschlands bester Manneskraft. Sachsenheim und der Erste Weltkrieg (Museum der Stadt Sachsenheim, 12.10.2014 - 29.3.2015)

Auch Internetprojekte zum Ersten Weltkrieg wurden mit Dokumenten beliefert. Hierzu zählten unter anderem:

- Homepage der Stadt Stuttgart zum Weltkriegsgedenkjahr 2014²³
- L'Album franco-allemand de la Grande Guerre, Deutsches Historisches Institut Paris²⁴
- 1914-18 online. International Encyclopedia of the First World War²⁵
- Zeitmaschine 1914/18, Geschichtssimulation von arte-tv²⁶
- Lost Generation, Smartphone App des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Kassel

„Wir brauchen Nachschub!“²⁷ Öffentlichkeitsarbeit im Weltkriegsgedenkjahr

Durch die große öffentliche Nachfrage boten sich der BfZ in den Jahren 2013/2014 zahlreiche Möglichkeiten, ihre Sammlungen in der Presse und im Internet vorzustellen. Ein besonders interessantes Angebot erreichte sie im Dezember 2013: Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) fragte an, ob

eine Beteiligung an der geplanten Serie „100 Jahre Erster Weltkrieg“ von Interesse wäre. Die Idee der Serie sollte sein, dass die BfZ im wöchentlichen Turnus mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach markante Stücke aus ihren Sammlungen und deren Hintergrundgeschichte vorstellt. Diese Gelegenheit ließ sich die BfZ nicht entgehen. Mittlerweile sind 13 Artikel erschienen, die unter anderem Fotos, Postkarten, Plakate und Zeichnungen beschreiben²⁸. Sie behandeln so unterschiedliche Themen wie Propaganda, Nahrungsmittelknappheit, Umweltzerstörung, Zwangsarbeit, Frauenarbeit, Besatzungspolitik, Luftkrieg und verbrannte Erde. Zu einigen Stücken

gab es interessierte Nachfragen und positives Feedback. In unregelmäßigen Abständen meldete der zuständige Redakteur Lorenz Jäger neuen Bedarf an mit den knappen Worten: „Wir brauchen Nachschub!“

Neben der FAZ berichtete die Oldenburgische Volkszeitung mehrfach über Stücke aus den Sammlungen

der BfZ.²⁹ Bei den besprochenen Objekten handelt es sich um digitalisierte Dokumente zum Ersten Weltkrieg, die aus der Region Oldenburg stammen. Andere Zeitungen veröffentlichten Artikel über bestimmte Medien aus der Zeit des Ersten Weltkrieges wie z.B. Postkarten

Eine umfassende Gelegenheit, die Bestände der BfZ einem Fachpublikum vorzustellen, bietet die Artikelserie „100 Jahre Erster Weltkrieg – 100 Jahre Biblio-

und zitierten Mitarbeiter der BfZ mit fachkundigen Einschätzungen und Hintergrundinformationen.³⁰ thek für Zeitgeschichte“ des Portals Militärgeschichte³¹. Alle zwei Monate erscheinen hier Beiträge über die Bestände der BfZ zum Ersten Weltkrieg. Bisher wurden dem militärhistorisch interessierten Publikum, das für die BfZ eine wichtige Nutzergruppe darstellt, die Buchbestände, die Plakate, die Foto-sammlungen sowie die Aktivitäten der Bibliothek im Weltkriegsgedenkjahr 2014 vorgestellt.

Das Projekt „Kriegssammlungen in Deutschland 1914-1918“ der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband, an

dem sich die BfZ beteiligt hat, dokumentiert bibliothekarische und archivalische Sammlungen zum Ersten Weltkrieg in Deutschland. In der Online-Datenbank www.kriegssammlungen.de sind nicht nur die verloren gegangenen und erhalten gebliebenen Bestände der Sammlungen aufgelistet, sondern auch die

aktuellen Vorhaben, z.B. im Bereich der Digitalisierung. Zur BfZ bzw. zu



100 Jahre Erster Weltkrieg Teil 14

Kriegseinsatz der Frauen

Ziemlich kess posiert die „erste weibliche Kraftwagenführerin“ der Dresdner Posthalterei vor ihrem Dienstfahrzeug. Dass eine Frau einen Männerberuf ausüben konnte und durfte, war 1915 keine belanglose Pressemeldung. Auch auf Postkarten gaben die uniformierten Briefträgerinnen, Schaffnerinnen und Nachwächterinnen beliebte Bildmotive ab. Gesucht wurden in Deutschland erstmals Frauen, die „vertretungsweise bereit und fähig sind, männliche Posten auszufüllen“. Wer eine Anstellung als Chauffeurin oder auch in den Sortierhallen der Feldpost fand, konnte sich glücklich schätzen. Der im Normalfall angebotene Arbeitsplatz war weit weniger attraktiv.

Bei Kriegsausbruch waren die Geschlechterrollen noch klar definiert. Der Mann zog in den Kampf, die Frau blieb zu Hause. Niemand wäre auf die Idee gekommen, Frauen zum Militärdienst einzuziehen. Von den Frauen wurde erwartet, dass sie bereit waren, Einschränkungen hinzunehmen und als „Heldenmütter“, Soldatenbräute oder Kriegerwitwen Opfer zu bringen. Mit dieser passiven Rolle wollten sich die Frauen der bürgerlichen Kreise jedoch nicht zufriedengeben. Vor allem die Akteurinnen der nationalen Frauenbewegungen beklagten die „Zuschauerverdammnis“ und engagierten sich oft mit großem Eifer in der Lazarettarbeit, der Organisation von Liebesgaben-Sendungen und beim gemeinschaftlichen Pulswärmerstricken. Wie ihre männ-

lichen Kollegen stellten auch Schriftstellerinnen ihr Talent in den Dienst des Vaterlands und produzierten patriotische Liebesromane, Jugendbücher und Helden-gesänge.

Völlig anders war dagegen die Arbeitssituation der Frauen der unteren sozialen Schichten. Durch den Ausfall der Löhne der eingezogenen Soldaten sank trotz staatlicher Unterstützungsgelder das Haushaltsbudget der Arbeiter- und Angestelltenfamilien. Ende 1915 galten 4 Millionen Familien offiziell als „bedürftig“. Notgedrungen mussten sich die Arbeiterfrauen – soweit sie nicht bereits erwerbstätig waren – um zusätzliche Einkünfte bemühen.

Zu Kriegsbeginn wurden viele weibliche Beschäftigte im Zuge von Auftragsrückgängen und Betriebsschließungen arbeitslos. Aber schon Anfang 1915 zeichnete sich in den Kriegsindustrien ein starker Mangel an Arbeitskräften ab. Erst jetzt sahen sich die Militärbehörden veranlasst, durch Propaganda und sozialpolitische Angebote die weibliche Erwerbstätigkeit

zu fördern. Beliebt war die harte und gefährliche Arbeit in den Fabriken bei den Frauen keineswegs. So blieb der Zustrom in den Rüstungsbetrieben unter dem Bedarf, obwohl die Arbeit vergleichsweise gut bezahlt wurde. Ein Arbeitszwang, wie er für Männer 1916 eingeführt wurde, bestand für Frauen während des gesamten Krieges nicht, jedoch gerieten vor allem junge Frauen, wenn sie keiner Beschäftigung nachgingen, zunehmend unter moralischen Druck.

Gelohnt, im Sinne einer emanzipatorischen Wirkung, hat sich der Kriegseinsatz für die Frauen am Ende nicht. Auch künftig erhielten sie weder die gleiche Bezahlung wie die männlichen Arbeitskollegen, noch war ihr Engagement auf Dauer erwünscht. Mit der Rückkehr der Männer aus dem Krieg wurden die Frauen rasch wieder aus ihren Posten verdrängt. Ob sich die Frauen durch ihre patriotische Haltung im Krieg das Wahlrecht von 1919 erkämpft haben, ist umstritten. IRINA RENZ

Die Autorin ist Mitherausgeberin der „Enzyklopädie des Ersten Weltkriegs“.



Die erste FahrerIn im Einsatz an der „Heimatfront“

Foto Bibliothek für Zeitgeschichte Stuttgart

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.03.2014, Feuilleton, Seite 15
© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2014. Alle Rechte vorbehalten. www.faz.net

Abb. 8: Artikel der BfZ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 29.3.2014

(28) Siehe auch „WLB in den Medien“ in diesem und im letzten Heft.
(29) Siehe z.B. Kessel, Jürgen: „Jetzt geht's in die Männer mordende Schlacht...“ – Ein Kriegstagebuch. In: Heimatblätter: Beilage zur „Oldenburgischen Volkszeitung“, 12.4.2014, S. 10-11; Arp, Ingrid: *Unsern teuren Toten! Das Gedenkbuch des Katholischen Lehrervereins für den Freistaat Oldenburg*. In: Heimatblätter: Beilage zur „Oldenburgischen Volkszeitung“, 9.8.2014, S. 37-39.
(30) Hantke, Manfred: *Zwei Seelen, ein Gedanke: Wie Ansichtskarten im Ersten Weltkrieg Front und „Heimatfront“ verbanden*. In: *Schwäbisches Tagblatt*, 26.4.2014; Wolter, Tanja: *Als Erdwurm in den Tod: Feldpost zeugt von Grauen und Elend auf den Schlachtfeldern*. In: *Magazin. Beilage zur Südwestpresse*, 14.6.2014, S. 35.
(31) <http://portal-militaergeschichte.de>

ihrer Vorgängereinstitution, der „Weltkriegsbücherei“, liegt eine umfangreiche Beschreibung vor. Im Rahmen des Projektes ist außerdem der Sammelband „Kriegssammlungen 1914-1918“ erschienen, in dem einzelne Sammlungen und Medienarten näher beleuchtet werden. Die BfZ ist hier mit einem Beitrag über ihre Fotosammlungen zum Ersten Weltkrieg vertreten.³²

Resümee

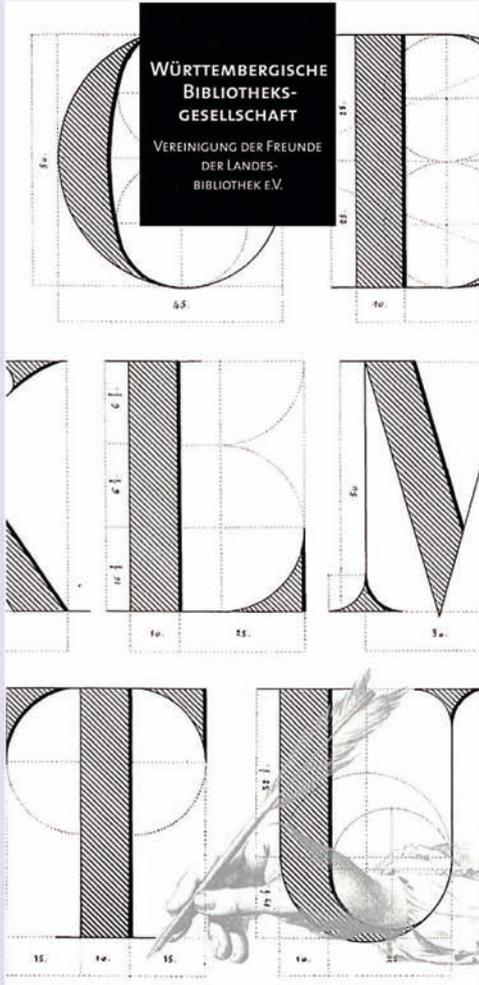
Für die BfZ war das „Weltkriegsgedenkjahr“ bisher eine sehr ereignisreiche und erfolgreiche Zeit. Das Gedenken an 100 Jahre Erster Weltkrieg ist auf ein weitaus umfangreicheres Interesse gestoßen als

viele Fachleute vor 2014 gedacht hatten. Besonders erfreulich ist, dass sich nicht nur Fachkreise mit dem Krieg intensiv auseinandersetzen, sondern die breite Öffentlichkeit. Die BfZ erhält dadurch die Möglichkeit, ihre einzigartigen Bestände einem großen Publikum vorzustellen und ihren Bekanntheitsgrad zu erweitern. Neben einer erhöhten Nutzung der Bestände kann dies auch dazu führen, dass vermehrt Geschenke aus privater Hand in die Bibliothek kommen. Es bleibt zu hoffen, dass die Nachfrage von Forschung und Öffentlichkeit anhält, auch wenn der große Medienrummel vorbei ist.

Christian Westerhoff

Unterstützen Sie die Württembergische Landesbibliothek.

**Werden Sie Mitglied
in der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft!**



Kontakt: Württembergische Bibliotheksgesellschaft
Tel.: 0711/212-4428; Fax: 0711/212-4422; E-Mail: wbg@wlb-stuttgart.de

(32) Westerhoff, Christian: Alle beachtenswerten Kriegsmomente festgehalten! Die Fotosammlungen der Bibliothek für Zeitgeschichte zum Ersten Weltkrieg. In: Hiller von Gærtringen, Julia (Hrsg.): *Kriegssammlungen 1914-1918*. Frankfurt am Main 2014, S. 409-421.